

Bewegende Begegnungen

Fotoausstellung von Bruno De Boni im DoMus in Schaan

Auf seinen zahlreichen Reisen in der ganzen Welt, portraitierte Bruno De Boni Menschen, so, wie er sie zum Zeitpunkt seines Treffens gesehen und erlebt hat. Menschen aller sozialen Schichten und Altersstufen.

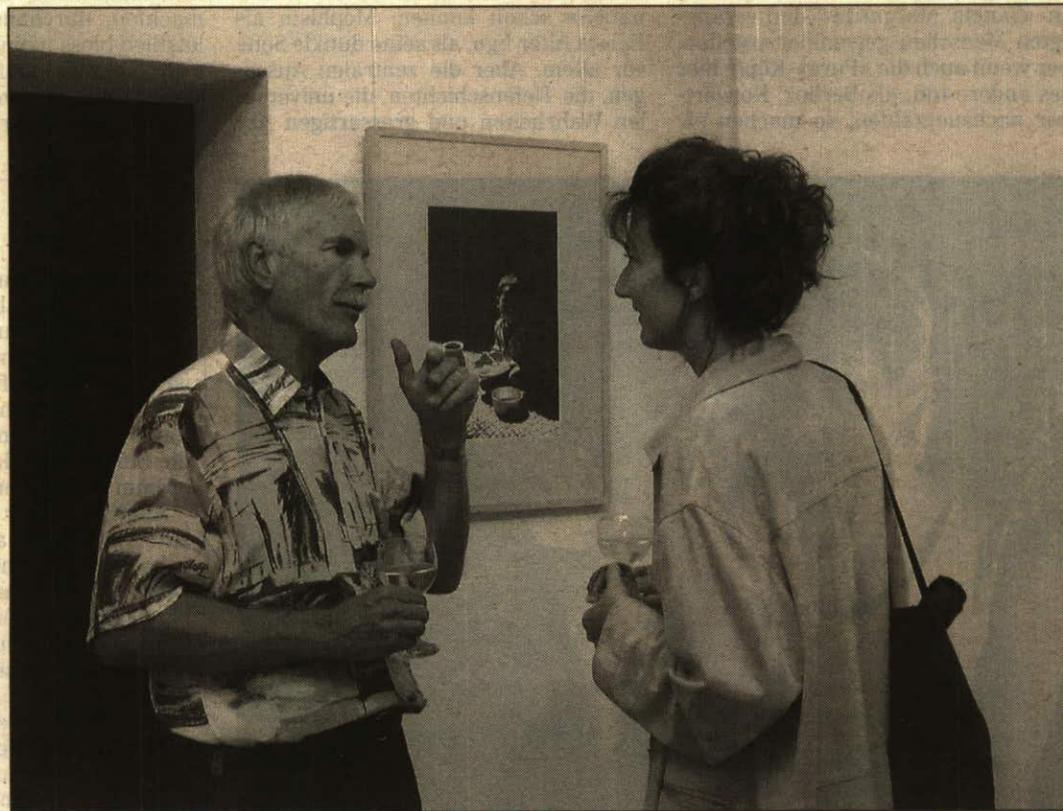
cb.- Auch wenn der Fotograf mit eigenem AV- und Fotostudio in Schaan ein begnadeter Landschaftsfotograf ist, zahlreiche Multivisionsschauen bezeugen dies, wird seiner Meinung nach ein Land erst zu einem Ganzen, wenn er die Landesbewohner dazu fotografiert. Er ist Menschen in Nepal, Indien, Pakistan und Afrika begegnet, hat sie kennen gelernt, einige flüchtig, andere intensiver.

Seine Erinnerungen an die Eigenheiten der Portraitierten sind stets präsent, diese möchte er an die Besucher mittels Bildlegende weitergeben. Wäre eigentlich nicht nötig, da die Gesichter ihre ganz persönliche Geschichte offenbaren. Man spürt, dass der Fotograf offen für Begegnungen war und ihm ebenso viel Vertrauen entgegenkam.

Gesichtslandschaften

Anita Grüneis fragte sich in ihrer Vernissagerede, warum uns ein Mensch sympathisch ist oder nicht. Ohne es begründen zu können, sei «so ein Gefühl» einfach da. Der oder die andere löse dieses Gefühl in uns aus, er oder sie funktioniere wie ein Spiegel. Menschen seien ihr sympathisch, wenn sie gemeinsame Eigenschaften oder ähnliche Charakterstrukturen hätten.

Interessanter finde sie aber die Begegnungen, die ihr auf Anhieb unsym-



Der Fotograf Bruno De Boni im Gespräch mit einer Vernissagebesucherin.
Foto: Catherine Wolf

pathisch seien. Diese sagten ihrer Meinung nach sehr viel darüber aus, «was ich an mir selber nicht mag. Das lehne ich auch spontan im anderen ab.» Fasziniert begegnen die Besucher in der Ausstellung Kindern mit ihren fantasievollen, selbstgebastelten Spielzeugen, Frauen beim Baumwollpflücken, mit Lasten auf dem Kopf, mit ihren Kindern oder beim Wasser und Holz besorgen.

Auch der Berufsstand sagt etwas über ein Land aus. Da ist der Landarbeiter, der Strandverkäufer, der Guru, der Schneider und der Schuhmacher in sehr lebendigen Szenen festgehal-

ten. So dokumentieren die Fotos die sozialen Unterschiede, die Lebensgewohnheiten der verschiedenen Länder und deren Bevölkerung.

Trotz der Armut strahlen die Menschen Zufriedenheit, ja manchmal auch Anmut und Stolz aus, schauen scheu oder neugierig, verschmitzt oder kokett. Die Frauen tragen selbstbewusst Schmuck oder lackierte Fingernägel.

Heute hier, morgen dort

Rolf Büchel brachte mit seiner Stimme und Gitarre Reisestimmung

ins DoMus. «Heute hier, morgen dort» von Hannes Wader, trifft genau auf die Fotos und den Weltenbummler Bruno De Boni zu. Kaum von einer Reise zurück, plant er mit seiner Frau Edith die nächste.

Um unser Fernweh ein wenig zu mildern, lässt der Fotograf die Besucher teilhaben an einer 20-minütigen Multivisionsschau vom Okavango-Delta in Botswana. Begegnen Sie den Menschen aus aller Welt und begegnen Sie dem Fotografen, jeweils am Freitag, von 14 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, von 14 bis 18 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 3. Oktober.

Vaterland
Samstag
28. August 1999